



---

STIFTUNG

---

KARTAUSE ITTINGEN

---

JAHRESBERICHT

---

2014

---

STIFTUNG KARTAUSE ITTINGEN JAHRESBERICHT 2014



3	Zum Geleit
6	Jahresrechnung 2014
10	Testat zur ordentlichen Revision
12	Bericht der Geschäftsleitung
17	Vorträge am Stiftungsfest 2014
20	Organe
21	Mitarbeitende

«Stat crux dum volvitur orbis»

*Leitsatz des Kartäuserordens*

Liebe Stiftungsmitglieder

Albert Einstein hat gesagt: «Bedenkt, dass all die Wunder, Objekte eurer Studien, das Werk von mehreren Generationen sind, ein kollektives Werk, das von allen eine begeisternde Anstrengung und eine gewisse Mühe erforderte. All dies wird in euren Händen zum Erbe. Ihr bekommt es, ihr respektiert es, ihr vergrössert es und später übertragt ihr es treu an eure Nachkommenschaft. So sind wir Sterbliche Unsterbliche, weil wir zusammen Werke schaffen, die uns überleben.»

Dieses Zitat von Einstein ist mir unter die Augen gekommen just in der Zeit, in der ich mich gedanklich mit den einleitenden Worten zum Geschäftsbericht 2014 befasste. Naheliegend, dass mir bei diesem Zitat die Kartause Ittingen in den Sinn gekommen ist und auch Felix Rosenberg, verstorbener Ehrenpräsident und langjähriger Wirker der Kartause. Er lebte die begeisternde Anstrengung für die Kartause Ittingen vor – und auch Mühen wurden ihm und uns abgefordert.

Stat crux dum volvitur orbis: das Kreuz steht fest, während die Welt sich dreht. Mit dem Leitsatz der Kartäuser ist es im Sinn des Verstorbenen, dem Lauf des Lebens zu folgen, nicht in Trübsal zu wandern, sondern, dem Schönen zugewandt, weiterzuschreiten. So behalten wir Felix Rosenberg in unseren guten Gedanken, dankbar für alles, was er uns persönlich und der Kartause als Freund, Weggefährte und Förderer in so grosszügigem Mass geschenkt hat.

Das Jahr 2014 war wieder ein sehr erfolgreiches Jahr. Der Geschäftsbericht gibt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein eindrückliches Bild über die vielfältigen Tätigkeiten, Angebote und Resultate. Die Kartause war erneut für unzählige Gäste, Besucherinnen und Besucher Ort der Stille, des Nachdenkens, des Erlebens, der Weiterbildung, der Konzerte, der Kunst und Kultur, Ort des Geniessens, Ort des Gebetes, der Meditation und der Spiritualität. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kartause und der Partnerbetriebe haben mit viel Engagement und mit dem Bekenntnis zur Kartause sehr gute Arbeit geleistet. Besten Dank allen und herzliche Gratulation zum ausgezeichneten Resultat.

Wiederum dürfen wir feststellen, dass der Gleichklang von Gastfreundschaft, Spiritualität, Selbstversorgung, Fürsorge, Kultur und Bildung aussergewöhnliche Interaktionen ermöglicht. Viele überraschende und bereichernde Verknüpfungen, Begegnungen und Erlebnisse bilden den mannigfachen Alltag in der Kartause Ittingen. Wir freuen uns darüber, dass sich die Kartause weiter entwickelt und erneuert, und uns die ursprüngliche klösterliche Werteordnung immer wieder wegweisende Entscheidungshilfen anbietet.

Sie, liebe Stiftungsmitglieder, sind Teil dieses reichen Alltags und ich danke Ihnen persönlich und im Namen des Stiftungsrates herzlich dafür. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und viele frohe, entdeckende und ausgewogene Momente in der Kartause Ittingen.

Mit herzlichen Frühlingsgrüssen



Roland Eberle  
Präsident der Stiftung Kartause Ittingen



**Bilanz**

Die Schlussbilanz per 31.12.2014 präsentiert sich wie folgt:

AKTIVEN	31.12.14	31.12.13	PASSIVEN	31.12.14	31.12.13
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4 587</b>	3 618	<b>Fremdkapital</b>	<b>26 222</b>	26 702
Kasse	44	64	Kreditoren	721	824
Post	174	137	Vorauszahlungen	117	90
Bank	2 514	1 259	Passive Abgrenzungsposten	361	447
Debitoren	622	805	Kredite	25 023	25 341
Aktive Abgrenzungsposten	196	274			
Vorräte	1 037	1 079			
<b>Anlagevermögen</b>	<b>34 605</b>	36 170	<b>Eigenkapital</b>	<b>12 970</b>	13 086
Grundstücke	3 820	3 820	Erneuerungsfonds	12 040	12 398
Landwirtschaftliche Kulturen	188	200	Rücklagen	334	325
Gebäude	29 584	31 120	Stiftungseinlage	100	100
Maschinen und Geräte	137	0			
Mobilien	0	0	Reingewinn	496	263
Fahrzeuge	47	0			
Angefangene Bauten	829	1 030			
<b>Total</b>	<b>39 192</b>	39 788	<b>Total</b>	<b>39 192</b>	39 788

(in 1000 Franken)

Per 1.1.2014 wurde die Anlagebuchhaltung eingeführt. Damit sind nun sämtliche Anlagen inventarisiert und im System erfasst. Die Abschreibungen erfolgen linear nach Nutzungsdauer. Aus diesem Grund werden erstmals Maschinen/Geräte, Mobilien und Fahrzeuge mit Buchwerten in der Bilanz aufgeführt.

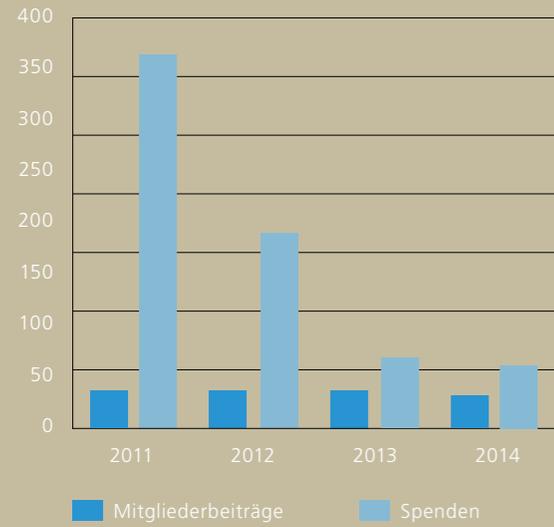
**Betriebsrechnung**

Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 496 000 Franken.

BETRIEBSRECHNUNG	Rechnung 2014		Rechnung 2013		Abweichung in Prozenten
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
Betriebsertrag		<b>18 467</b>		18 229	1.3
Reiner Betriebsaufwand	<b>5 617</b>		5 433		3.4
Personalaufwand	<b>8 801</b>		8 645		1.8
Gemeinkosten	<b>2 115</b>		1 949		8.5
Neutraler Erfolg	<b>-194</b>		85		-328.2
Zinsen	<b>404</b>		452		-10.6
Betriebliche Abschreibungen	<b>1 228</b>		1 402		-12.4
<b>Total</b>	<b>17 971</b>	<b>18 467</b>	17 966	18 229	
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>496</b>		263		88.6

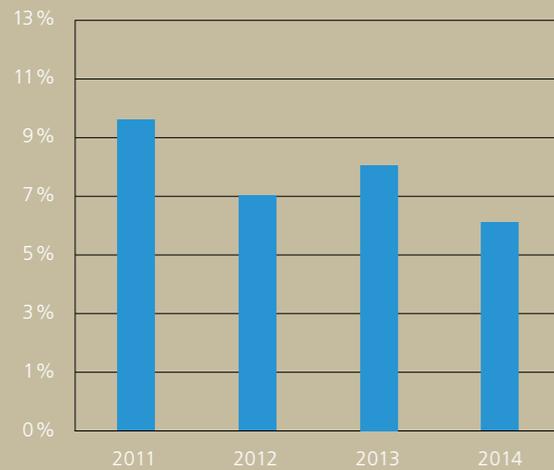
(in 1000 Franken)

Entwicklung Mitgliederbeiträge und Spenden



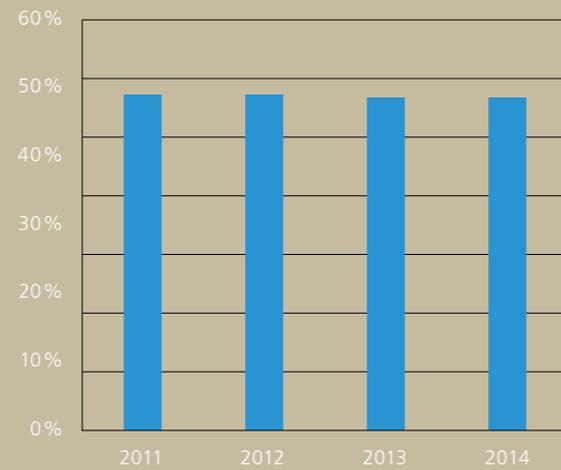
	2011	2012	2013	2014
Mitgliederbeiträge	31	32	28	27
Spenden	364	166	55	53

Entwicklung Cashflow



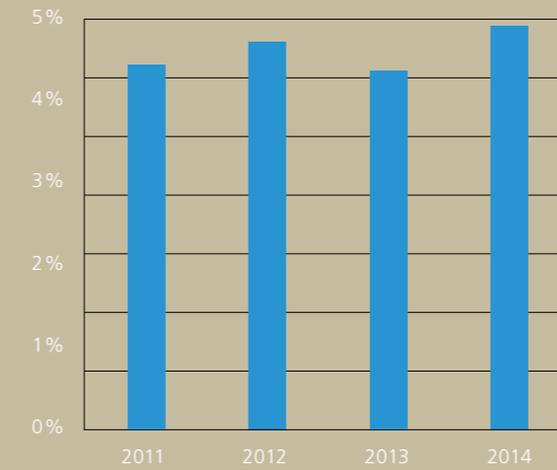
	2011	2012	2013	2014
Umsatz	17 372	18 057	18 229	18 467
Cashflow NUV	1 625	1 281	1 528	1 102
Quote	9.4 %	7.1 %	8.4 %	6.0 %

Entwicklung Personalkosten



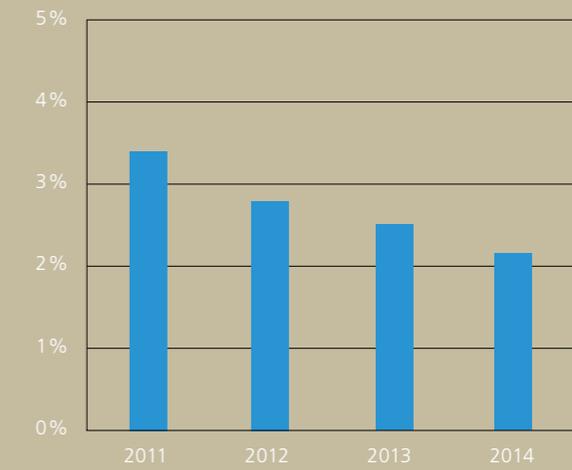
	2011	2012	2013	2014
Umsatz	17 372	18 057	18 229	18 467
Personalkosten	8 311	8 625	8 645	8 802
Quote	47.8 %	47.8 %	47.4 %	47.7 %

Entwicklung Unterhaltskosten



	2011	2012	2013	2014
Umsatz	17 372	18 057	18 229	18 467
Unterhaltskosten	735	829	755	897
Quote	4.2 %	4.6 %	4.1 %	4.9 %

Entwicklung Fremdkapitalzinsen



	2011	2012	2013	2014
Umsatz	17 372	18 057	18 229	18 467
Fremdkapitalzinsen	596	501	452	404
Quote	3.4 %	2.8 %	2.5 %	2.2 %

# TESTAT ZUR ORDENTLICHEN REVISION

Stiftung Kartause Ittingen

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung gemäss den Seiten 6 bis 9 der Stiftung Kartause Ittingen, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Kommentar und Kennzahlen für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzuge-

ben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats-Ausschusses ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

2. April 2015

Finanzkontrolle des Kantons Thurgau

**Dr. Hansulrich Keller**  
Zugelassener Revisionsexperte  
und leitender Revisor

**Ursula Meyer**  
Revisorin



# BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Stiftung Kartause Ittingen · Heinz Scheidegger, Procurator

Ein ereignis- und erfolgreiches Jahr in der Kartause Ittingen wurde überschattet durch den Tod von Felix Rosenberg. Wir werden unseren Gründungs- und Ehrenpräsidenten in Erinnerung behalten als die prägende Persönlichkeit der Stiftung Kartause Ittingen. Wenn wir uns Jahr für Jahr über den Erfolg des Projektes «Rettet die Kartause!» von damals freuen dürfen, ist das zu Recht immer verbunden mit dem Andenken an drei Männer, unter ihnen Felix Rosenberg, die sich eingesetzt haben für eine Vision, für ein Konzept, um dieses einmalige Kulturgut zu erhalten. Zwar wird das erfolgreiche Wirken der Stiftung als eigenwirtschaftliches Kultur- und Seminarzentrum heute fast schon als Selbstverständlichkeit hingenommen, dies ist aber keineswegs so. Zur Erinnerung an Max Schmidheiny, Walter Kramer und Felix Rosenberg und ihre Verdienste um die Kartause Ittingen wurden im vergangenen Herbst in fast kartäusischer Schlichtheit drei Gedenkbäume gepflanzt, ausserhalb der Klostermauern, auf halbem Weg von der Kartause an die Thur.

Im Berichtsjahr wurde in allen Bereichen ähnlich gut wie im Vorjahr gearbeitet, der Betriebsertrag des Vorjahres konnte gar nochmals übertroffen werden. Die Wirtschaftlichkeit der Stiftungsbetriebe bleibt eine zentrale Voraussetzung, um auch in Zukunft unseren Verpflichtungen gemäss Stiftungszweck nachzukommen und den Unterhalt der Anlage als zentrale Aufgabe stetig aktiv bestreiten zu können. 2014 sanierten wir Teile der nördlichen und östlichen Umfassungsmauer. Dem Bewuchs der Mauer mit Efeu, welches mit seinen Ranken in jede kleine Ritze hineinwächst, mit dem Dickenwachstum Löcher in die Mauer sprengt und so den Zerfall beschleunigt, war letztlich zu verdanken, dass die Mauerreste zusammengehalten wurden und nicht in sich zusammengefallen sind. Damit die verrichteten Sanierungsarbeiten dauerhaft sind, wird in Zukunft lediglich ein Aufkommen von Kleinpflanzen an der Mauer toleriert, Efeu hingegen muss regelmässig entfernt werden.

Im Anschluss an die Erneuerung der Energiezentrale im Vorjahr unterzogen wir uns einem Energie-Check-up. Es ging darum, zusammen mit Fachleuten der von Bund und Kanton anerkannten Energie-Agentur der Wirtschaft ein Massnahmenpaket zu erarbeiten, wie im Betrieb nachhaltig Energie eingespart werden kann. Dabei wurden Massnahmen beschlossen, welche zwar Investitionen auslösen, die aber durch das Einsparen an Energiekosten innert nützlicher Frist amortisiert werden können. Durch das Einhalten einer entsprechenden Zielvereinbarung werden wir für die nächsten 10 Jahre von der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Erdgas resp. Erdöl befreit und dürfen uns als energieeffizienten Betrieb bezeichnen. Gleichzeitig erfüllen wir die kantonalen Anforderungen an Energie-Grossverbraucher.

Aus dem Nachlass von Annette Lambert-Simon, einer Enkelin von Victor Fehr, gelangten wir in den Besitz einiger Veduten und alter Fotos. Und im Zusammenhang mit den Recherchen des Ittinger Museums für die Ausstellung zum Thema «säen und ernten» wurden uns autobiographische Aufzeichnungen von Victor Fehr zugänglich gemacht. Wie dieses Material sinnvoll veröffentlicht werden kann, klären wir noch ab.

Als ausserordentlich aufwändig entpuppte sich für das Team des **Finanz- und Rechnungswesens** das Erarbeiten und Einführen einer Anlagebuchhaltung. Diese dient der Verifizierung der Abschreibungen je Betrieb und wurde nicht zuletzt vom Sozialamt des Kantons Thurgau gefordert, damit die Rechnungslegung unseres Heim und Werkbetriebes vergleichbar wird mit anderen Institutionen im Behindertenbereich. Der Rechnungsabschluss und der ebenfalls zu ermittelnde Aufwand für die Betreuung eines jeden einzelnen Betreuten werden künftig massgebend sein bei der Bemessung der Betriebsbeiträge durch den Kanton.

Daneben standen dieses Jahr aus Sicht der Verwaltung die personellen Bereiche und die Betriebskultur ganz besonders im Fokus. Anfang Jahr hatten wir beschlossen, erstmals am Swiss Arbeitgeber Award teilzunehmen. Alle unsere Mitarbeitenden erhielten einen Fragebogen zugestellt, in welchem sie anonym zu ihrer Zufriedenheit am Arbeitsplatz, ihrem Commitment gegenüber dem Betrieb und ihrer Einschätzung der Kartause als Arbeitgeber befragt wurden. Die sehr aufschlussreichen und interessanten Auswertungen mit Vergleichen in der Branche respektive mit allen Teilnehmern zeigen die Stiftung Kartause Ittingen als sehr attraktiven Arbeitgeber: wir durften in der Kategorie mit 100 bis 249 Mitarbeiter bei 50 teilnehmenden Betrieben die Auszeichnung für den 2. Rang entgegennehmen.

Gleich neun Lernende konnten nach bestandener Lehrabschlussprüfung in die Arbeitswelt entlassen werden. Dabei dürfen auch unsere auszubildenden Lehrmeister mit Grundstolz auf sich sein: sechs Lernende haben mit einer Note 5 und mehr abgeschlossen, darunter Livia Rieder mit 5.5 als Kantonsbeste bei den Hotelfachleuten.

Entstanden aus einer originellen, überraschenden Produktion in Form eines Rap, welche unsere Lernenden für die interne Weihnachtsfeier einstudiert hatten, wurde im Rahmen des jährlichen Lehrlingsprojektes in einem professionellen Tonstudio ein Videoclip aufgenommen und mit Bildern aus der Kartause untermalt. Der Film vermag unseren Internetauftritt aufs Schönste zu bereichern. Alle diese Bekundungen zur Kartause Ittingen als guten Arbeitgeber werden uns künftig helfen, bei der Personalrekrutierung erfolgreich zu sein. Motivierte Mitarbeiter, welche ihren Arbeitsplatz schätzen, leisten mehr und strahlen das aus, was von unseren Gästen und Kunden immer wieder sehr positiv erwähnt wird und mitentscheidend ist im Wettbewerb.

Der spezielle Wetterverlauf im Berichtsjahr prägte sowohl den **Gastwirtschaftsbetrieb** wie auch den Gutsbetrieb.

Der sehr warme Frühling startete die Ausflugssaison und damit die Nachfrage nach unserer Gartenwirtschaft sehr früh. So erzielten wir nicht nur im Seminar- und Hotelbereich sondern auch im Restaurant eine Steigerung der Umsätze. Der gute Besuch hielt sich bis in den Herbst hinein, obwohl dies das Wetter im Sommer nicht unbedingt erwarten liess. Eine Vielzahl unaufgeforderter positiver Rückmeldungen, die gute Platzierung in einer Hotelbewertung in der Zeitschrift Bilanz und nicht zuletzt die sehr guten Bewertungen auf Internetplattformen geben uns die Bestätigung, dass unser Gastwirtschaftsbetrieb gut aufgestellt ist.

Die Auslastung im **Heim und Werkbetrieb** war leicht rückläufig. Mit insgesamt 15234 anrechenbaren Tagen in der Tagesstruktur respektive 8788 Wohnheimtagen liegen wir unter dem Vorjahr. Grund dafür sind in erster Linie einige Wegzüge infolge Pensionierung. Die dadurch frei gewordenen Wohnheimzimmer konnten nicht unmittelbar wieder belegt werden. Die diesjährige Ferienwoche im Sommer verbrachten 25 Betreute und 5 Begleitpersonen in Stabio im Tessin.

Die Abteilungen Umgebung und Gewässer und Gärtnerei standen von Frühling bis Herbst im Rampenlicht, waren doch die Ansprüche an die Pflege der Umgebung und die Gärten sehr hoch aufgrund der Bedeutung, welche dem Thema Gärten beigemessen wurde. Den Teams gelang es hervorragend, die Anlage im besten Licht zu zeigen.

Zusammen mit der Rosengesellschaft Winterthur wurde auch der Sammlung historischer Rosensorten mit den 1000 Rosenstöcken in über 250 Varietäten besondere Aufmerksamkeit geschenkt, damit rechtzeitig zur Vernissage des neuen Rosenbuchs am 1. Juni alle Stöcke gepflegt sowie neu und korrekt beschriftet waren.

Im Hintergrund wurde intensiv an den Organisationsstrukturen im Heim und Werkbetrieb gearbeitet. Aufgrund neuer Weisungen zum Führen von Wohnheimen und Tagesstruk-

# BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Stiftung Kartause Ittingen · Heinz Scheidegger, Procurator

turen für Menschen mit einer Behinderung mussten Anpassungen vorgenommen respektive in die Wege geleitet werden.

2014 war für den **Gutsbetrieb** nicht in allen Belangen ganz so erfolgreich wie das Vorjahr. Bei der Nachfrage auf dem Käsemarkt findet eine Verlagerung statt, weg vom Weichkäse und hin zu Halbhart- und Hartkäse, zu Produkten also, welche stärker dem Preisdruck im Markt unterworfen sind. Die Nachfrage nach unseren Weinen hat sich leicht verbessert, generell scheint regionale Herkunft vermehrt ein wichtiges Verkaufsargument zu sein, was uns zu Gute kommt.

Zwar startete das Jahr sehr früh und mit wenig Krankheitsdruck bei den Kulturen. Das wechselhafte, eher kühle und feuchte Wetter im Sommer liess den Vegetationsvorsprung aber schnell schwinden und führte zu empfindlichen Einbussen. So wuchs das Getreide aus, das heisst, dass die Körner noch in den Ähren zu keimen begannen, wodurch deren Verwertbarkeit stark eingeschränkt ist. Auch die Heuqualität wurde beeinträchtigt und die Zuckereinlagerung bei den Weintrauben liess lange Zeit zu wünschen übrig. Versöhnlich zeigte sich die Obst-, Hopfen- und Zuckerrübenernte.

Die Witterung begünstigte zudem einen neuen, aus dem Osten eingewanderten Schädling, die Kirschessigfliege. Der Schaden entsteht, indem die Fliege zur Eiablage Früchte wie Kirschen und Pflaumen oder die reifen Beeren der Weintrauben ansticht und dabei gleichzeitig als Überträgerin von Essigbakterien agiert. Der Befall im Rebberg machte eine sehr aufwändige Sönderung nötig, um die mögliche Beeinträchtigung des Weins zu minimieren. Der betriebene Aufwand hat sich gelohnt, die Weine stehen gut da, allerdings fiel die Ernte um 20% geringer aus im Vergleich zu einem durchschnittlichen Jahr.

Dass die Qualität der Produkte stimmt, bestätigen die Auszeichnungen am Swiss Cheese Award für unseren Brie, die Goldmedaille für den Blauburgunder vom Kirchwingert am

Mondial du Pinot Noir und verschiedene silberne Auszeichnungen für unsere Weine an weiteren Prämierungen.

Im Bereich **Kommunikation und Marketing** galt es im Rahmen des Strategieprozesses die Marke Kartause Ittingen zu beschreiben und Massnahmen zu deren Stärkung auszuarbeiten. Dazu wurde ein Markenhandbuch mit Grundsätzen entwickelt, und ein sogenannter Markenkompass hilft uns, Produkte und Dienstleistungen so auszugestalten, dass sie das Markenversprechen unterstützen.

Zwei Druckerzeugnisse konnten ausserhalb des Tagesgeschäftes im Berichtsjahr realisiert werden. Zum einen wurde als Antwort auf die Verzögerung und Unsicherheit im Zusammenhang mit dem geplanten Erweiterungsbau die Geschichte des Kunstmuseums Thurgau aufgearbeitet und den Stiftungsmitgliedern und allen interessierten Kreisen in Form eines Ittinger Briefes zur Verfügung gestellt. Zum andern wurde im Rahmen der Ittinger Schriftenreihe eine gänzlich überarbeitete Ausgabe des Rosenbuchs realisiert, dies in Zusammenarbeit mit Magdalen Macher, der Präsidentin der Rosengesellschaft Winterthur und Dr. Margrit Früh, der ehemaligen Konservatorin des Ittinger Museums. Gestaltet hat das Buch Urs Stuber, Frauenfeld.

Dem seit langem pendenten Bedürfnis nach einer englischen Übersetzung unseres Internetauftrittes konnte ebenso entsprochen werden wie dem nach einer französischen und englischen Version unseres Imagefilms.

Zum letzten Mal fanden die Ittinger Pfingstkonzerte unter der Leitung von Heinz Holliger statt. Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums wurde in Zusammenarbeit mit Radio SRF 2, welches die Tonaufnahmen beisteuerte, eine CD-Box mit Ausschnitten aus den vergangenen 19 Pfingstkonzerten herausgegeben. Der Besuch der Konzerte war wiederum leicht rückläufig. Hingegen erfreuen sich die Sonntagskonzerte zunehmender Beliebtheit und fanden wiederholt vor ausverkauftem Saal statt.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern, den **Museen** und **tecum** konnten verschiedene Veranstaltungen im Zusammenhang mit unseren Gärten realisiert werden. Zudem steht in den Museen neu ein Audioguide mit vier verschiedenen Themenpfaden rund um das Thema Garten im Angebot.

Anlässlich eines Erntedankfestes Ende September präsentierten die Museen, das tecum und die Stiftungsbetriebe auf eindrückliche Art die Vielfalt der Kartause Ittingen als Ganzes.

tecum etablierte sich einmal mehr als sehr wichtiger Kunde und generierte mit dem eigenen Kursangebot 518 und mit Gastgruppen 663 Übernachtungen. Erstmals gestaltete Thomas Bachofner, Leiter tecum, neben der Weihnachtsfeier für die Mitarbeitenden auch eine Feier für unsere Betreuten, was sehr geschätzt wurde.

Der Austausch mit dem Stiftungsratsausschuss an sieben und mit dem Stiftungsrat an drei Sitzungen war konstruktiv, zielführend und wertvoll. Dafür bedanke ich mich herzlich. Den grössten Dank möchte ich aber meinem Team in der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprechen. Ohne ihren täglichen, voll motivierten Einsatz mit nicht wenigen Extraaufgaben könnte ich keineswegs ein solch positives Bild des Geschäftsjahres 2014 zeichnen.

Die Stiftung Kartause Ittingen ist erfreulich unterwegs, die Vision unserer Gründerväter trägt Früchte.



Heinz Scheidegger  
Procurator



### «Landwirtschaft heute»

Beat Gügler, Leiter Gutsbetrieb

**Der Boden als Grundlage** Die Grundlage für die Landwirtschaft bildet der Boden. Der fruchtbare, landwirtschaftlich nutzbare Boden ist über Jahrtausende aus mineralischem Gestein entstanden. Die Arbeit einer Vielzahl von Lebewesen führt zu einem fruchtbaren Boden, auf dem gepflanzt, gesät und geerntet werden kann. Wenn man auf einem Acker steht, ist es kaum zu glauben, dass unter 1 m<sup>2</sup> dieses Ackerbodens rund 3 kg Lebewesen hausen, vom einzelligen Bakterium bis zum Regenwurm, dem wichtigsten Organismus im Boden. Die Lebewesen erhalten den Boden am Leben und erneuern ihn ständig.

Der Boden, diese wertvolle Grundlage, ist sehr unter Druck. In der Schweiz gehen pro Tag rund 70 000 m<sup>2</sup> Landwirtschaftsland verloren. Der Bodenverlust ist weltweit ein Problem, darum ist das Jahr 2015 von der UNO zum Jahr des Bodens erklärt worden.

**Nicht mehr nur Nahrungsmittel produzieren** Wer an Landwirtschaft denkt, denkt wohl immer noch zuerst an Nahrungsmittelproduktion. Nahrung ist lebenswichtig. Bilder von hungernden Menschen zeigen, dass es noch nicht überall auf dieser Welt genügend Nahrungsmittel hat. Wir in der Schweiz leben im Überfluss und kennen das Gefühl von Hunger nicht mehr. Der Grund liegt in den grossen Produktivitätsfortschritten der Landwirtschaft. Der Getreideanbau erfordert dank modernster Technik nur noch 10 bis 20 % der Zeit, die vor der Mechanisierung notwendig war. Gleichzeitig haben sich die Erträge im Weizen vervierfacht. Es wird mehr, günstiger und für die erste Welt mehr als genug produziert. Wir könnten in der Schweiz die Landwirtschaft aufgeben, Hunger müssten wir in der heutigen politischen Situation nicht fürchten. Bei uns sind Nahrungsmittelverschwendung (Schlagwort «Foodwaste») und Übergewicht aktuelle

Themen. Weil Nahrungsmittelproduktion nicht mehr im Vordergrund steht, wird in der Schweiz politisch vermehrt auf Landschaftspflege gesetzt. Eher zum Missfallen der sich als Nahrungsmittelproduzenten verstehenden Bauersleute unterstützt der Bund die Anlage von Blumenwiesen und Hecken sowie extensive Produktionsmethoden. Eine Blumenwiese bringt dank dieser Direktzahlungen einen höheren Arbeitsverdienst als ein Getreidefeld.

**Nur noch Blumenwiesen in der Schweiz?** Aus ökonomischen Überlegungen müssten die Schweizer Landwirte unter den jetzigen politischen Rahmenbedingungen Blumenwiesen anstelle von Getreide anbauen. Es lassen sich weitere Überlegungen anstellen. Länder, in denen Hunger herrscht, sind wirtschaftlich schwach. Die Entwicklung einer Volkswirtschaft beginnt mit der Entwicklung des Agrarsektors. Der Agrarsektor kann sich entwickeln, wenn interessante Märkte vorhanden sind. Für die armen Länder fehlen vielfach die interessanten Märkte noch. Sie fehlen unter anderem, weil die Weltmarktpreise im Bereich der Grundnahrungsmittel stark subventioniert sind und Agrarüberschüsse im Westen zu Dumpingpreisen auf Märkte in Schwellenländern geliefert werden. Diese Dumpingpreise ruinieren die Produktion der armen Länder. Gute Entwicklungshilfe wäre, die dortige Produktion mit fairen Preisen zu unterstützen und nicht mit Überschüssen aus der Überproduktion in Westeuropa zu untergraben. Blumen in der Schweiz, Nahrungsmittel aus Afrika?

**Landwirtschaft in der Kartause Ittingen** Der Gutsbetrieb der Stiftung Kartause Ittingen dient der Selbstversorgung. Ein Kerngedanke bei der Stiftungsgründung war, den klösterlichen Grundwert der Selbstversorgung weiter zu pflegen. Der Kerngedanke der Selbstversorgung ist nicht die Besorgnis, hungern zu müssen, sondern vielmehr der von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit geprägte Gedanke, dass unser Landwirtschaftsbetrieb bei fehlenden Direkt-

zahlungen\* nur mit einer hohen Wertschöpfung innerhalb des Betriebes ein annehmbares Ergebnis erwirtschaften kann. Zudem wird unseren betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Veredelungsstufen eine sinnvolle Beschäftigung ermöglicht – ein weiterer klösterlicher Grundwert, den die Stiftung Kartause Ittingen pflegt. Unsere betreuten Mitarbeiter arbeiten in vielen Bereichen mit: bei der Herstellung unserer «Öpfelringli», der Pflege und dem Einpacken von Käse, bei der Traubenernte, beim Abfüllen der Weine etc. Ein möglichst hoher Grad an Selbstversorgung ist ein Markenzeichen der Kartause Ittingen. Herkunft und Herstellungsweise sind für unsere Kunden bekannt und nachvollziehbar.

Dieses Konzept ermöglicht uns, Nahrungsmittel anzubieten, welche nicht nur Kalorien beinhalten sondern einen Mehrwert bieten in Form von Genuss, innerer und äusserer Qualität. Äussere Qualität bedeutet lokale Produktion, kurze Wege, sinnstiftende Arbeit für betreute Mitarbeitende, eine ansprechende Verpackung.

Dieses Konzept verlangt nach einer Vielfalt an Produkten, um unseren Kunden ein breites Angebot machen zu können. Eine Vielfalt an Produkten in relativ kleinen Mengen bedeutet einen grösseren Aufwand, was hohe Produktionskosten zur Folge hat. In diesem Spannungsfeld bewegt sich der Gutsbetrieb der Kartause. Es braucht deshalb auch Produkte, die effizient und in grösseren Mengen produziert werden können, um die Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat vor rund 15 Jahren den wegweisenden Entscheid gefällt, die Landwirtschaft schwergewichtig auf die Milchproduktion auszurichten mit einer Verarbeitung in der eigenen Käserei. Die grossen Investitionen im Gutsbetrieb sind in den Stallneubau für Milchkühe und in die Käserei geflossen. Rund 80% der Milch gehen in Form von Käse in den Detailhandel. So ist der Spagat zwischen einem hohen Selbstversorgungsgrad und einer wirtschaftlichen Produktion zu bewältigen.

**Landwirtschaft der Zukunft** Die Innovation schreitet unablässig voran. Die Mechanisierung steigert laufend die Leistung, die Landwirte versuchen dem Preisdruck auf den Märkten mit Effizienzsteigerung zu begegnen. Es ist ein Spiel ohne Ende. Wer die höchste Produktivität erreicht, bestimmt die Preise auf den Märkten und bringt damit alle anderen in Zugzwang. Der Landwirtschaftsbetrieb der Kartause ist nicht Teil davon. Dank der besonderen Geschichte dieses Ortes und dem durch den Stiftungsrat vor 15 Jahren aufgegleisten Konzept kann der Landwirtschaftsbetrieb der Kartause Ittingen einen anderen Weg gehen. Dieser Weg hat sich bewährt und die Zeichen der Zeit stehen so, dass er sich auch in Zukunft bewähren wird.

#### «säen und ernten» – Nahrungsmittelproduktion in der Kartause Ittingen vom 18. Jahrhundert bis heute

Christa Fritschi, Co-Kuratorin  
der Ausstellung «säen und ernten»

Zur Kartause Ittingen gehörte schon immer ein grosser Bauernhof. Ein hoher Grad an Selbstversorgung war nicht nur für die Mönche wichtig; er ist auch ein Grundpfeiler der Stiftung Kartause Ittingen heute. Im Gegensatz dazu stand der herrschaftliche Gutsbetrieb unter Victor Fehr im 19. Jahrhundert ganz im Zeichen von Rentabilität und Fortschritt.

**Klösterliche Landwirtschaft der Kartäuser** Über die Landwirtschaft zur Zeit des Klosters gibt es aufschlussreiche Quellen. Detaillierte Pläne und umfangreiche Verwaltungsbücher vermitteln Informationen zum Betrieb, zu den Produkten und zur Arbeitsorganisation seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Besonders interessant sind die Überlegungen von Procurator Josephus Wech (1702–1761) zur Verbes-

serung der Landwirtschaft, etwa zur Düngung der Wiesen. Sein Grundsatz, die Qualität zu fördern, spielte eine entscheidende Rolle für das nachhaltige, wirtschaftliche Wohl der Kartause Ittingen.

Der landwirtschaftliche Besitz des Eigenguts wurde damals mit Angestellten bewirtschaftet. Als Lehens- und Grundherr erhielt das Kloster darüber hinaus jährlich Zehnten und Bodenzinsen von weiteren Gütern, zum Teil in Form von Naturalabgaben. Angebaut wurden Wein, Getreide, Bohnen und Erbsen, Obst, Nüsse und Gras. Die Forstwirtschaft spielte eine sehr wichtige Rolle, daneben gab es Viehwirtschaft und eine Fischzucht.

**Herrschaftlicher Landsitz der Familie Fehr** Im Jahr 1867 übernahm Victor Fehr (1846–1938) das ehemalige Kloster in Ittingen und machte daraus einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb. Der Sohn eines St. Galler Kaufmanns und Bankiers trieb den Ausbau und die Mechanisierung seines Gutsbetriebes mit grosser Tatkraft voran. Aus England importierte er die erste Mähmaschine und die erste Dampfdreschmaschine der Deutschschweiz. In seiner modernen Zentrifugenmolkerei wurden täglich 2400 Liter Milch zu bester Tafelbutter verarbeitet und an Geschäfte in St. Gallen, Schaffhausen, Zürich oder auch an private Haushalte geliefert. Zu diesem Zeitpunkt war die Schweizer Milchwirtschaft erst im Entstehen.

Seine Kenntnisse der Landwirtschaft erwarb Victor Fehr unter anderem auf Reisen in Europa und Amerika. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Förderung der Schweizer Landwirtschaft. So geht die Gründung der ersten Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in Wädenswil auf seine Initiative zurück. Er war Mitbegründer der Gesellschaft Schweizerischer Landwirte und des Schweizerischen Bauernverbandes und erhielt 1932 für seine hervorragenden Verdienste um die Schweizerische Landwirtschaft die Ehren-Doktorwürde der ETH Zürich.

#### Von der Brache zum Kunstdünger

Die enormen Veränderungen in der Landwirtschaft vom 18. Jahrhundert bis heute lassen sich am Beispiel der Düngung nachvollziehen. Bei der Dreifelderwirtschaft ab dem Mittelalter folgte auf die Bepflanzung von Wintergetreide das Sommergetreide und dann ein Jahr Brache. Die Ernährung der stark wachsenden Bevölkerung im 18. Jahrhundert verlangte nach einer massiven Steigerung der Flächenerträge. Mit der Einführung der ganzjährigen Stallfütterung konnte der Stallmist gezielt gesammelt und auf den Äckern und Wiesen verteilt werden. Dazu kamen die Verbreitung von Jauche oder Gülle und der Anbau von Futterpflanzen, die den Boden mit Stickstoff anreichern. 1840 entdeckte Justus von Liebig die Wirkung von Stickstoff, Kalium und Phosphaten auf das Wachstum von Pflanzen. Mit Kunstdüngern wurden – neben der fortschreitenden Mechanisierung und Motorisierung sowie Züchterfolgen bei Pflanzen und Tieren – die Erträge in der Landwirtschaft nun um ein Vielfaches gesteigert. Heute kann die Höhe der Erträge gezielt gesteuert werden. Dem Boden werden je nach Kultur, Bodentyp und Nährstoffversorgung – basierend auf Laboranalysen von Bodenproben – definierte Mengen an Düngemitteln zugeführt.

## ORGANE STAND PER 31.12.2014

Stiftung Kartause Ittingen

### Stiftungsrat

Roland Eberle\* *Frauenfeld, Präsident*  
Matthias Aebi *Winterthur*  
Pfarrer Wilfried Bühler *Frauenfeld*  
Patrick Candrian *Herrliberg*  
Robert Fürer\* *Frauenfeld, Vizepräsident*  
Prof. Dr. Bruno Gehrig *Zürich*  
Susanne Giger *Uetikon am See*  
Dr. Rainer Gonzenbach *Frauenfeld*  
Peter Hinder *Weinfelden*  
Niklaus Knüsel *Niederteufen*  
Carlo Parolari *Frauenfeld*  
Prof. Dr. Markus Ries *Rain*  
Dr. Philipp Stähelin\* *Frauenfeld*

### Stiftungsbeirat

Robert Fürer *Frauenfeld, Präsident*  
Dr. Mike Gessner *Frauenfeld*  
Sibylle Heusser *Tremona*  
Hans Krüsi *Siegershausen*

### Restaurierungsausschuss

Robert Fürer *Frauenfeld, Präsident*  
Sibylle Heusser *Tremona*  
Heinz Scheidegger *Warth*

### Revisionsstelle

Finanzkontrolle des Kantons Thurgau

### Geschäftsleitung

Heinz Scheidegger *Procurator, Gesamtleitung*

Valentin Bot *Hoteldirektor*  
Beat Gugler *Leiter Gutsbetrieb*  
Jörg Himmelberger *Leiter Heim und Werkbetrieb*  
Peter Mötteli *Kaufmännischer Leiter*  
Corinne Rüegg Widmer *Leiterin Kommunikation und Marketing*

### Finanz- und Rechnungswesen

Peter Mötteli *Kaufmännischer Leiter*

Beatrice Auer *Assistentin der Geschäftsleitung*  
Hans Bachmann *Haus- und Seminartechniker*  
Stefanie Bickel *Kauffrau in Ausbildung*  
Eveline Bleiker *Buchhalterin*  
Jana Büel *Kauffrau in Ausbildung*  
Nicole Dallo *Aushilfe Buchhaltung*  
Catherine Galley Roth *Mitarbeiterin Buchhaltung*  
Laura Held-Büchi *Aushilfe Buchhaltung*  
Sophie Langhart *Kauffrau in Ausbildung*  
Anita Novacic *Personalassistentin*

### Kommunikation und Marketing

Corinne Rüegg Widmer *Leiterin Kommunikation und Marketing*

### Klosterladen

Brigitte Keller *Leiterin Klosterladen*  
Regula Brandenberger *Verkäuferin*  
Ursula Brunner *Verkäuferin*  
Gabriela Zürcher *Verkäuferin*

## MITARBEITENDE STAND PER 31.12.2014

Stiftung Kartause Ittingen

### Gastwirtschaftsbetrieb

Valentin Bot *Hoteldirektor*

*Reservation*  
Ronny Weber *Leiter Reservation und Verkauf/Stv. Hoteldirektor*  
Erika Brüllhardt *Mitarbeiterin Reservation*  
Florian Riekman *Mitarbeiter Reservation*  
Monja Wiegandt *Mitarbeiterin Reservation*

### Réception

Nicole Schulze *Chef de Réception*  
Rebecca Derungs *Réceptionistin*  
Marlen Eugster *Réceptionistin*  
Vera Nater *Réceptionistin*  
Andrea Barbara Spiri *Réceptionistin*

### Küche

Jürgen Stöckel *Küchenchef*  
Philipp Hug *Souschef*  
Kathrin Zellweger *Souschef*  
Jannis Atanasovski *Koch in Ausbildung*  
Riccarda Bini *Köchin in Ausbildung*  
Nico Borchert *Koch*  
Luca Bosshard *Küchenangestellter*  
Cuma Ekinci *Koch*  
Beatrice Fankhauser *Aushilfsköchin*  
Stefan Finze *Koch*  
Barbara Glatz *Chef Pâtissier*  
Robin Langenegger *Koch in Ausbildung*  
Silvia Mani *Küchenhilfe*  
Ueli Müller *Leiter Produktion*  
Kamalarany Murukesu *Küchenhilfe*  
Ragupathyrajah Murukesu *Küchenhilfe*  
Thilagarajah Nagarajah *Küchenhilfe*  
Reno Pfister *Koch*

\* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

Rolf Rieser *Metzger*  
 Goran Salah *Küchenhilfe*  
 Jacqueline Schwarz *Bäckerin/Konditorin*  
 Janine Tuchschnid *Aushilfsköchin*  
 Seraina Wägeli *Köchin in Ausbildung*

**Economat/Buffet**

Ingrid Schneeberger *Leiterin Buffet/Office/Reinigung*  
 Anita Götschi *Mitarbeiterin Buffet/Office/Reinigung*  
 Monika Hasler *Mitarbeiterin Buffet/Office/Reinigung*  
 Jacqueline Pinöschi *Mitarbeiterin Buffet/Office/Reinigung*  
 Denise Riedener *Mitarbeiterin Buffet/Office/Reinigung*

**Service**

Karin Strahlegger *Leiterin Restauration F&B*  
 Roger Moor *Leiter à la carte Restaurant*  
 Jessica Nicke *Bankettleiterin*  
 Liliane Baumer *Aushilfe Service*  
 Antje Berger-Gotsch *Restaurationsfachfrau*  
 Elke Brenner *Aushilfe Service*  
 Christine Caduff *Restaurationsfachfrau*  
 Sonja Clarysse *Aushilfe Service*  
 Saskia Egli-Guthmann *Aushilfe Service*  
 Yvonne Etter *Aushilfe Service*  
 Anita Harder *Restaurationsfachfrau*  
 Karin Hasler *Aushilfe Service*  
 Nina Hasler *Aushilfe Service*  
 Sabine Häusle *Aushilfe Service*  
 Ramona Held *Restaurationsfachfrau in Ausbildung*  
 Bia Horvath *Aushilfe Service*  
 Sibylle Hürlimann *Aushilfe Service*  
 Enkhzaya Javkhlan *Restaurationsfachfrau in Ausbildung*  
 Stephanie Kunz *Aushilfe Service*  
 Irene Künzler *Restaurationsfachfrau*  
 Silke Müller *Restaurationsfachfrau*  
 Rita Näf *Aushilfe Service*

Celine Obitsch *Restaurationsfachfrau in Ausbildung*  
 Gani Petrova *Aushilfe Service*  
 Ismet Petrova *Aushilfe Service*  
 Rocco Scaccuto *Aushilfe Service*  
 Alexandra Schulz *Restaurationsfachfrau*  
 Simon Schwarz *Restaurationsfachmann*  
 Gennadij Skljarov *Aushilfe Service*  
 Eva Stefanie Staudinger *Restaurationsfachfrau*  
 Ivana Steinemann *Aushilfe Service*  
 Vithusha Vigneshwaran *Restaurationsfachfrau in Ausbildung*  
 Andreas Wiedmer-Schlag *Aushilfe Service*  
 Mike Wittwer *Restaurationsfachmann in Ausbildung*  
 Maria Zamboni *Restaurationsfachfrau in Ausbildung*

**Etage/Lingerie**

Mirjam Müdespacher *Leiterin Hauswirtschaft*  
 Nadine Zimmermann *Stv. Leiterin Hauswirtschaft*  
 Claudia Almeida Bastos Sanches *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Advije Bekiri *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Maria Julia Ceballos *Aushilfe Etage/Lingerie*  
 Caroline Coradi *Aushilfe Etage/Lingerie*  
 Karin Frei-Setz *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Jasmin Gaudio *Hotelfachfrau in Ausbildung*  
 Ruth Goldinger *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Pedro Urs Hofstetter *Hotelfachmann in Ausbildung*  
 Humije Iljazi *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Nesfije Iljazi *Aushilfe Etage/Lingerie*  
 Sherije Jashari *Aushilfe Etage/Lingerie*  
 Ana Krhla *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Freddy Medina *Mitarbeiter Hausdienst*  
 Kristina Schmid *Mitarbeiterin Etage/Lingerie*  
 Cheyenne Waeger *Hotelfachfrau in Ausbildung*  
 Carmen Weber *Hotelfachfrau in Ausbildung*

**Heim und Werkbetrieb**

Jörg Himmelberger *Leiter Heim und Werkbetrieb*

**Ateliers und Dienste**

Urs Blaser *Leiter Ateliers und Dienste*  
 Iris Degen *Töpferin*  
 Albert Meier *Verantwortlicher Verpackerei*  
 Andreas Odermatt *Mitarbeiter Verpackerei*  
 Colette Ulrich *Töpferin*

**Wohnheim**

Markus Imfeld *Leiter Wohnheim*  
 Martin Eglin *Aushilfe Betreuung*  
 Esther Flunser *Betreuerin*  
 Martin Göllner *Sozialpädagoge*  
 Katja Hiltbrich *Betreuerin*  
 Dominique Müller *Betreuer*  
 Ursula Rebsamen *Betreuerin*  
 Evelyn Stacher *Betreuerin*

**Gärtnerei**

Eva Christinat *Leiterin Gärtnerei*  
 Andreas Dinkel *Mitarbeiter Gärtnerei/Arbeitsagoge*  
 Iris Herren *Gärtnerin*  
 Caroline Markwalder *Floristin*  
 Carmela Roggensinger *Floristin/Arbeitsagogin*

**Umgebung und Gewässer**

Lukas Roggensinger *Leiter Umgebung und Gewässer*  
 Emanuel Dähler *Landschaftsgärtner*  
 Urban Flunser *Landschaftsgärtner*  
 Brigitte Lang *Aushilfe Umgebung und Gewässer*

**Bau und Unterhalt**

Thomas Meienberger *Leiter Bau und Unterhalt*  
 Annakäthi Bär *Hauswirtschafterin*  
 Werner Haefelin *Schreiner*  
 Sonja Haesler *Hauswirtschafterin*  
 Sandro Schmid *Hauswart*  
 Bruno Schwager *Maler*  
 Gottfried Züst *Elektriker*

**Gutsbetrieb**

Beat Gügler *Leiter Gutsbetrieb*

**Landwirtschaft**

Urs Lang *Melker*  
 Kurt Regli *Landwirtschaftlicher Mitarbeiter*  
 Kilian Rottermann *Landwirt in Ausbildung*

**Käserei**

Ruedi Tritten *Leiter Käserei*  
 Karin Berther *Aushilfe Käserei*  
 Heinz Hefti *Käser*

**Weinbau**

Jens Junkert *Leiter Weinbau*  
 Hansjörg Gaupp *Aushilfe Weinbau*  
 Lukas Gmünder *Winzer in Ausbildung*  
 Roland Harder *Mitarbeiter Weinbau*  
 Hans Jürg Oberholzer *Aushilfe Weinbau*  
 Raymond Oberteufer *Mitarbeiter Weinbau*  
 Kurt Schmid *Aushilfe Weinbau*  
 Niklaus Schnider *Mitarbeiter Weinbau*

Redaktion: Heinz Scheidegger, Corinne Rüegg, Beatrice Auer  
Gestaltung, Satz: Susanna Entress, Frauenfeld  
Fotografien: Stefanie Hoch (Seite 5), Bernadette Oberholzer (Seite 11),  
Sandro Schmid (Seiten 16 und 24)  
Druck: Medienwerkstatt AG, Sulgen

© 2015 Kartause Ittingen, Warth

Stiftung Kartause Ittingen  
CH 8532 Warth  
T +41 52 748 44 11  
info@kartause.ch  
www.kartause.ch

PC-Konto 85-373-8



